

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Angeklagte hatte während dieses beinahe einjährigen Plauderens den Kopf immer mehr gekent und lag mit demselben schließlich auf der Barriere. Vertheidiger Justizrath Gerst: Der Vertheidiger hat in einem solchen Falle, wie dem heutigen, nur die Aufgabe, zu überweisen, daß Alles, was das Gesetz erfordert, erfüllt werde. Der Angeklagte hat ein unerschütterliches Geständnis abgelegt, an dessen Richtigkeit nicht zu zweifeln ist und wenn ich es thäte, würde ich dem Angeklagten Unrecht thun. Der Angeklagte will keine Unthat dösen, er fühlt die tiefste Reue über seine That und hat von Anfang an die volle Wahrheit gesagt, um nicht einen Tag seiner Strafe hinauszuweichen. Bis zu dieser That war der Angeklagte ganz unbescholten, er lebte in den glücklichsten Verhältnissen; nach der That war er willenlos und thätensüchtig und ist nicht fähig geworden, trotzdem er die Gelegenheit dazu hatte. Ich sage das nicht, um die That zu beschönigen, sondern nur, um das Entsetzen vor dem Thäter zu mildern und den Thäter zu finden, der ihn mit der Vertheidigung verbinden könnte. Dies ist der einzige Dienst, den ich dem Angeklagten erweisen kann.

Um 1/2 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Verathung zurück. Sie verblieben nur zehn Minuten in ihrem Zimmer, dann traten sie unter abwechselnder Stille des Publikums in den Saal wieder ein. Wohl wußte man, wie der Wahrspruch lauten werde, aber man lauschte demselben nicht mit gespannt, hing doch an dem abzuhebenden Verdict das Leben eines Menschen. „Mit mehr als sieben Stimmen — in diesem Falle unmissverständlich einstimmig — erkannten die Geschworenen den Angeklagten im vollen Umfange der Anklage für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte demnach unter feierlicher Stille das Todesurtheil. Sobald die Anklage und das Todesurtheil eintreffend zurück und unerwartet an, wie er zuvor gemeint. Er machte den Eindruck eines Menschen, der mit dem Leben längt abgeschlossen hat.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung. Berlin, 30. April.

Präsident v. Leo von eröffnet die Sitzung nach 12 1/2 Uhr mit der Mitteilung, daß gestern früh der Abg. Schulze-Wechsungen verstorben sei. Der Reichstag habe dem Abolde des Ganzen sein Leben gewidmet und sei der Schöpfer einer großen Organisation gewesen. Als Mitglied des Reichstages sei der Verstorbenen allgemein geachtet gewesen als Mann treuer Pflichterfüllung. Das Hans eiert das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Bänken.

Eingegangen: Der Handelsvertrag mit Mexiko.

Die Einzelberatung des Handelsvertrages wird bei 69 vertagt, welcher das Verhältnis der eingeschriebenen Hilfskassen zur Krankenversicherung betrifft.

Abg. Lorenz beantragte, daß die Mitglieder der freien Hilfskassen nur dann wieder der Gemeindefürsorgeversicherung nach einer der auf Grund dieses Gesetzes errichteten Kassen angehören brauchen, wenn bei betreffenden Hilfskassen freie ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel, Wohnunterstützung u. s. w. Alles das gewährt, was die Kranken kosten. Der Antragsteller annimmt eingehend auf die vom Abg. Girsch gegen die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei angeführten Gründe und weist nach, daß die Hilfskassen sehr wohl in der Lage wären, dasselbe den erkrankten Arbeitern zu gewähren. Abg. Lorenz zieht insofern schließlich seinen Antrag zurück, da sich kein Grund der Verwirklichung der freier-Minderlichen Kassen nach eine Zeit lang nicht erhalten haben sollte.

Abg. Münter-Berlin giebt dem Vorschreiber den Rath, er solle sich häufiger der Tragweite seiner hier gegebenen Anweisungen mehr bewußt werden.

Abg. Dr. Hammerer bittet den Abg. Girsch und seine Freunde, diesen Rath in erster Linie zu befolgen. Weiter findet ebenfalls, daß die Minimalleistungen, welche von den freien Hilfskassen verlangt werden, zu gering seien. Hoffentlich werde es gelingen, bis zur dritten Lesung besondere Vorschläge für eine bessere Normierung der Leistungen zu gewinnen.

Abg. Dr. Grebe und Gerty wünschen, daß nicht Bestimmungen aufgegeben werden, durch welche die freien Hilfskassen zerstört werden.

Abg. Dr. Girsch nimmt das jübliche Volk gegen die in der letzten Sitzung vom Abg. Lorenz gethane Bemerkung von jüblich-moralischen Behauptungen in Schutz. Das jübliche Volk sehe in Bezug auf Wohlthätigkeit hinter keinen anderen zurück.

Abg. Kayser beantragt, daß der Lorenz'sche Antrag zurückgezogen werden soll. Freie Kasse für den Arbeiter vor allem notwendig. Wenn das Krantengesetz in Kraft tritt, dann werde die Regierung sehen, wie wenig durch dieses Gesetz an dem bisherigen Zustande geändert werde. Man werde nicht sobald aus den Reformen herauskommen.

Abg. Dr. Baßl spricht sich im Sinne des Abg. Hammerer aus, ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, die sich dem entgegenstellen.

Bundeskommissar Geh. Rath Voßmann erklärt, daß die Regierung nicht von vornherein gemeint habe, daß das Gesetz, welches die freie Kassen zu nicht gewöhnlichen Kassen an Krantengesetz mehr zu stellen haben, ein vollständiges Äquivalent für die Kassen sein soll.

Abg. Meyer-Breslau vermahnt den Breslauer Magistrat gegen das Projekt, fortzuschreiten, welches ihm der Abg. Kayser gegeben. Der Breslauer Magistrat sei nicht fortzuschreiten, sondern sachlich.

Abg. v. Keller bittet, daß diese von der ersten ertheilte Mahnung aus den Staatsbeamten gegenüber befolgt werde.

Nachdem sich noch Abg. Dr. Hammerer, Dr. Girsch, Dr. Gerty und Kayser mit Worten an der Debatte betheiligte, wurde dieselbe geschlossen und § 69 unverändert angenommen. Es folgen die Uebergangs-, Straf- und Schlußbestimmungen. § 75 bestimmt u. a., daß der staatsmännliche Vertreter der bisherigen Kasse, bei Vertrittes (Fabrik) Staatsbeamten jedoch nur unter Zustimmung des Staatsbeamten, gestattet ist, eine besondere Veranlassung mit Beitritt zur freien Kasse von Personen, welche der bisherigen Kasse beizutreten verpflichtet waren, zu errichten.

Abg. Dr. Girsch beantragt Streichung der Worte „mit Beitritt zur freien Kasse“.

Bundeskommissar Geh. Rath Voßmann tritt dem entgegen für die Vorlage ein.

§ 75 wird unverändert angenommen. Der Schlußparagraph, welcher lautet: „Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1884 in Kraft“ wird gleichfalls angenommen, womit die Einzelberatung des Gesetzes erledigt ist.

Der Referent Abg. v. Maltz hat im Girsch berichtet, jedoch noch über die zu dem Entwurfe eingegangenen Petitionen und empfindet, dieselben durch die zu dem Gesetz erlassenen Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Anschließend an zahlreiche begehliche Petitionen, befragt Abgeordneter König Radziwill-Berlin die Verhältnisse der Knappschaftskassen und bittet um Befestigung verschiedener Verbesserungen. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Der Präsident v. Leo von setzt die nächste Sitzung auf morgen Mittag 12 Uhr an.

Abg. Hertz beantragt, seinen Antrag auf Verabreichung der Preussischen des Reichstages auf die morgige Tagesordnung zu legen.

Abg. Kayser beantragt, daß dann auch der Antrag wegen der Verabreichung der Abg. v. Soltau und Fromme mit auf die Tagesordnung komme.

Der Präsident ist damit einverstanden und theilt endlich noch mit, daß die Beratung des verstorbenen Abg. Schulze-Wechsungen Donnerstag 1 Uhr stattfindet.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 60. Sitzung vom 30. April.

Präsident v. Müller eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Erste Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Abänderung des Gesetzes über die Erweiterung, Verschärfung und bessere Ausweisung des Staatsbahnnetzes. Durch den Entwurf wird die Ermächtigung beantragt, den zu den Bundesbahnen des Eisenbahn-Präm.-St. Bsp. Montjoie-Roche Ede mit Abweisung nach Hannover zu bewilligen. Zahlung von 948,000 Mark auf 500,000 Mark zu erhöhen.

Abg. Prinz von Arenberg befragt über die Erhöhung angelegentlich.

Abg. Berger befragt die ungleiche Behandlung des Wehens und Mians der Monarchie. Im Osten würde den eisenbahnbefähigten Gegenden die Erzeugung der Bundesbahnen nicht zugemessen.

Minister Maltz begründet die Vorlage mit dem Hinweis auf die Nothlage der Eisenbahn.

Nachdem sich noch Abg. Dirlschel und v. Wenda an der Debatte betheiligte, wird die Vorlage an die vergrößerte Subkommission verwiesen.

Nachdem wird die Einzelberatung des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung fortgesetzt, und zwar bei den Bestimmungen über das Verwaltungskreisverfahren. § 45, 2 bestimmt nach den Kommissionsbeschlüssen: „Aber das Ablehnungsgesetz befreit das Gericht, welches der Ablehnung angeordnet, und wenn der Bescheid abgelehnt werden soll, das nächste höhere Gericht.“

Abg. Dirlschel beantragt Streichung des zweiten Theiles von „und wenn der Bescheid“ ab.

Abg. v. Kausch tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein mit der Motivation, anstatt einfach der Bescheid“ zu sagen: „der Bescheid des Kreis-, Stadt- oder Bezirksamtes.“

Abg. Dr. Köpfer beantragt, daß über die Ablehnung aller Mitglieder und nicht nur des Vorstehenden das nächste höhere Gericht entscheiden solle. Nur das Verwaltungsgericht solle über Ablehnungsgesetze gegen seine Mitglieder nicht entscheiden.

Abg. Dr. Hölzel tritt für den Kommissionsbescheid gegenüber der Anträge Dirlschel und Köpfer ein. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung mit der vom Abg. v. Kausch beantragten Ergänzung angenommen. Die §§ 45, 3 bis 45, 21 regeln das erstinstanzliche Verfahren.

Bei § 45, 11 beantragt Abg. Dirlschel Streichung der Bestimmung, wonach der Ausschuß von Vorkonferenzen von der Vertretung vor dem Gerichte nicht ausgeschlossen werden kann.

Abg. Hahn wendet sich gegen den Antrag, der darauf abgelehnt wird. Die genannten, wie die folgenden Paragraphen bis mit 45, 14, welche das Verfahren in den neuen Zuständen und die Verfahrenregeln, finden ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen Annahme. Die Bestimmungen über das Beschwerdeverfahren, Rechtsmittel gegen politische Verfügungen, Zwangsbegehren und das Polizeiverordnungsverfahren bleiben unangetastet.

Bei den Schlußbestimmungen spricht Abg. Janßen den Wunsch aus, daß vor der Uebertragung dieser Verwaltungsgesetze auf die westlichen Provinzen den letzteren vorerst eine gute Kommunalverwaltung beschafft werde.

Abg. Geyerer wünscht, daß die bestmögliche Gemeindeordnung unverändert bleibe.

Abg. Dr. Windthorst bittet, daß bei der Uebertragung der Verwaltungsgesetze auf die westlichen Provinzen das hiesige Gewordene möglichst erhalten werde. Die bisherigen Vorlagen der Regierung seien in dieser Beziehung werthlos gewesen. Im Hannover habe man mit der Uebertragung keine Mühe nötig.

Abg. Dirlschel: Der Abg. Windthorst habe mit seiner Anhebung dem Gesetze den Boden entzogen.

Abg. Lauenstein erklärt, daß die bisherigen Vorlagen der Regierung in Bezug auf die Verwaltungsgesetze von dem Abg. Windthorst mit Unrecht verurtheilt werden. Derselben Seiten das Hergebrachte respektirt. Diefür wird der Rest des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung angenommen. Nächste Sitzung: Morgen Sonntag 9 Uhr. (Zwischenzeitengesetz.)

2) Referent Herr Grunberg: Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für die Hospitalwiese in Planenaer Aue. Die Pachtzeit der dem Hospital gehörigen Wiese in Planenaer Aue von 12 Morgen 93,9 □ M. bisher für 560 A jährlich verpachtet, ist mit Ende des Jahres 1882 abgelaufen. Es hat deshalb ein anderweites Angebot auf die sechs Nutzungsjahre von 1883 bis einschließlich 1888 stattgefunden, bei welchem der bisherige Pächter Stephan Witzelmann in Planena mit 470 A Bestbieter geblieben ist. Obwohl das jetzige Pachtgebote um 90 A hinter dem in der letzten sechsjährigen Pachtperiode gegebenen Pachtgebote von 560 A zurückgeblieben ist, so lag der Magistrat doch mit Rücksicht auf die geringe, im Vegetationsperiode hervorgeratene Konkurrenz und angelegentlich der gedrückten Stimmung, welche die letzten wiederholten Ueberbrennungen der fraglichen Wiese hervorgerufen haben, sich von einem neuen Angebote keinen besseren Erfolg versprechen zu können, empfiehlt vielmehr, dem Bestbieter den Zuschlag zu ertheilen.

Seitens der Versammlung wird diesem Antrage ohne Diskussion und Abstimmung stattgegeben.

3) Referent Herr Baumeister Schulze: Genehmigung des jüblichen Bebauungsplans. In der Sitzung vom 16. April er. beschloß die Versammlung die schon damals auf der Tagesordnung gestandene Angelegenheit auf 8 Tage zu vertagen, den Baukommission die Grenzen festzustellen, innerhalb welcher der zu Bebauungsplan jetzt festzustellen sei. Nachdem nun die Baukommission auf diese die Feststellung des ganzen Plans empfohlen hat, ersucht der Magistrat um Genehmigung desselben.

Herr Baumeister ist der Meinung, daß, trotzdem er verschiedenen Bestimmungen des Planes seinen Beifall nicht zu ertheilen vermöge, der zu Bebauungsplan endlich festgesetzt werden müsse und erklärt, aus dem Grunde der Dringlichkeit für denselben zu stimmen.

Herr Grunberg: Er habe keine sehr große Hoffnung für die Entscheidung des festgestellten Stadtrathes und bittet die Beschlußfassung aus dem bereits gemachten Gründen noch aufzuschieben.

Herr Graeb sieht sich veranlaßt, dieser Ansicht zu widersprechen und befragt dringend die endliche Feststellung des Planes.

Gegenüber dem Herrn ersten Bürgermeister Stauder, welcher hervorhebt, daß verschiedene erhebliche Mängel aus jener Gegend vorliegen und es die Interessen eines Theiles der Bürgerchaft schädigen hiesie, wollte man die Beschlußfassung noch länger verzögern, wünscht Herr Grunberg, so in Tagen zu wissen, ob man sich schon über die Lage des neuen Bebauungsplanes geeinigt habe. Man könnte ansonsten leicht in die Lage kommen, gegen die eigene Festsetzung des Planes protestiren zu müssen. Aus diesem Grunde beantrage er auch heut wieder Vertagung.

Herr Stadtbaurath Voßmann berichtet zur Aufklärung, daß unter dem eingegangenen Offerten bezüglich des qu. Bebauungsplanes mehrere seien, welche dem Magistrat convenient und besonders eine, bezüglich welcher alle Wünsche für den neuen Bebauungsplan zum Ausdruck. Gebachte Offerten bezogen sich indessen sämmtlich auf Plätze außerhalb des Bebauungsplanes und werde man deshalb nicht in die Lage kommen, den letzteren in der Folge abändern zu müssen.

Die Versammlung beschließt hierauf, noch in heutiger Sitzung zur Feststellung des Planes in dem vom Magistrat beantragten Umfange zu schreiben. Nachdem hierauf seitens des Referenten die einzelnen Straßengänge ausführlich beleuchtet worden und der Versammlung zur ableitenden Genehmigung empfohlen worden sind, wurde in die Spezial-Diskussion eingetreten.

Herr Friedrich hält den ursprünglichen vom Herrn Stadtbaurath aufgestellten Plan für besser als den vorliegenden, an welchem er u. a. eine strengere Durchführung des Diagonal-Systems in der Straßenanlage vermisst. Bezüglich der als Tauch'sche Privatstraße bezeichneten Straße glaubt er, daß bei Legung derselben behufs Terrainveränderung Zahlungsforderungen an die Stadt betrauten würden. Da genannte Straße durchaus nebenläufig sei und ihre Nichtaufnahme in den Plan denselben in keiner Weise alteriren dürfte, beantrage er ihre Streichung.

Herr Stadtbaurath Voßmann bemerkt, daß der Magistrat keinen Werth auf die Aufnahme der Tauch'schen Privatstraße in den Plan lege, insofern der Versammlung in nächster Sitzung eine Spezialvorlage darüber unterbreitet werden.

Herr Voß stellt den Antrag, den ostwärts der Messelburger Straße über die Gelse der Thüringer Bahn sich hinziehenden Feldweg nicht einzuziehen, wie es von Seiten des Magistrats projektirt sei.

Es erhebt sich eine sehr lebhafte Debatte über den Loefl'schen Antrag, an welcher sich die Herren Stadtbaurath Voßmann, Voß, Gerzfeld, von Holly, Gräß und Friedrich betheiligen. Letzterer beantragt ein Amendement zur Magistratsvorlage bez. der Einziehung des Feldweges, dahin lauten, daß derselbe erst dann eingezogen werden möge, wenn die projektirte Loefl'sche Straße dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird der Magistratsantrag, den Bebauungsplan zu genehmigen, ferner die Vorlage des Magistrats betr. die Beschaffung des Feldweges nebst dem Amendement Friedrich angenommen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. April er.

Vorsitzender: Herr Regierungsath Gneist.

Schriftführer: Herr Stadtbaurath Weinand.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend die Herren: Erster Bürgermeister Stauder, Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan, Jernial, Helm, von Holly und Herr Stadtbaurath Voßmann.

Entschuldigt die die Herren: Golla, Steinhaus, Freitag, Regenholz, Simon und Hartmann für die ganze Dauer der Sitzung, und die Herren Ernst, Sachs, Krüg, Luyke, Kluthardt und Freiher von Tagen für einige Stunden.

In Erledigung der Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1) Referent Herr Luyke: Der Maler Franzen hat die Herstellung eines Lontoro-Kanals zur Entwässerung seines Grundstückes gr. Märterstraße 13 auf der Stredde über den gr. Berlin bis nach der gr. Brauhausgasse beantragt und sich verpflichtet, die veranschlagten Kosten eines solchen Kanals mit 530 A vor Beginn der Bauausführung an die Stadtkasse einzuzahlen und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kanal von der Stadt gebaut werde und nach Fertigstellung in den Besitz derselben übergebe, welche von diesem Zeitpunkt ab die Reinigung und Unterhaltung auf ihre Kosten übernimmt; 2) daß ihm freier Kanalanschluß für sein Grundstück gr. Märterstraße 13 gewährt wird; 3) daß ihm die auf den Kanal entfallenden Anschlußgebühren bis zur Höhe der Verfertigungskosten erstattet werden mit der Maßgabe, daß auf diese Kosten vorweg derjenige Betrag in Anrechnung zu bringen ist, welchen er für sein eigenes Grundstück an Anschlußgebühren reglementsmäßig zu bezahlen gehabt haben würde, wenn ihm eine bezügliche Befreiung nicht zugestanden worden wäre; 4) daß er etwaige Erparnisse an den Baukosten zurückzulege, event. Mehrkosten aber trage. Der Magistrat ersucht nun die Versammlung, sich mit der Erbauung des qu. Kanals auf Grund des gedachten Abkommens mit Franzen einverstanden erklären zu wollen.

Da sich niemand zum Wort meldet, wird ohne Abstimmung angenommen, daß die Versammlung mit dem Magistratsantrage einverstanden ist.

4) Referent Herr Weinand: Genehmigung des Ortstaus betr. die Gewährung von Unterführungen an die Mitglieder der beiden hiesigen Feuerwehren bei eintretenden Unfällen. Vor Eintritt in die Verhandlung verliest der Vorsitzende einen Antrag des Stadtbaurathen Herrn Professor Meyer, das vorliegende Ortsstatut einer förmlichen

nieten Kommission zur Beratung und endgültigen Redaktion zu überweisen.

Nachdem die Herren Göding und Gneist Modifikationsanträge zu dem qu. Dispositiv zur Kenntnis der Versammlung gebracht, erklärt Herr Professor Meyer das Wort zur Motivierung seines Antrags.

Die Versammlung erklärt sich hierauf mit der Ueberweisung des Dispositivs an eine Kommission, sowie mit der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Zusammenfassung der letzteren aus den Mitgliedern der Finanzkommission, den juristischen Mitgliedern der Versammlung und den Herren Finanzverordneten Senff und Friedrich, als Vertreter der Feuerkommission, einzuberufen.

6) Herr Herr Herr: Zur Reparatur des Daches der Ulrichskirche sind nach 1300 M. dringend nöthig und ersucht der Magistrat die Versammlung, diese Summe vorläufig vorzuschüsse bewilligen zu wollen.

Die Versammlung erteilt anstandslos die erbetene Zustimmung.

6) Herr Herr Herr: Die Restauration der Hausmannskirche hat einen Kostenaufwand von 4960 M. 68 S. verursacht. Bemüht waren hierzu bisher nur 4000 M. und erucht der Magistrat die Versammlung deshalb, den Mehrbetrag von 960 M. 68 S. aus Tit. XIV. 3b. vorzuehellen der Rechnungslegung nachschüssigen zu wollen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. 7) Herr Herr Herr: Für die Befestigung der Volksschule in der Taubengasse soll der Etat der Cementarbeitsplan pro 1882/83 Tit. IV. 6. 540 M. aus, während überhaupt 2461 M. 45 S. haben aufgenommen werden müssen, jedoch eine Ueberschreitung von 1921 M. 45 S. eingetreten ist, welche darauf beruht, daß während der etatsmäßigen Verlang von 540 M. nur für 12 Klassen vorgesehen war, 36 dergleichen haben beehlt werden müssen. Der Magistrat ersucht die Versammlung deshalb, die eingetretene Etatüberschreitung genehmigen und die zur Deckung derselben erforderlichen Mittel im Betrage von 1921 M. 45 S. bewilligen zu wollen.

Herr Friedrich bittet um Aufschub darüber, ob die fragliche Ausgabe nur für Feuerungsmaterial geschehen sei oder auch die Einrichtung v. von Heizvorrichtungen daran partizipiere.

Herr Referent verneint das Letztere, worauf die Vorlage seitens der Versammlung genehmigt wird.

Locales.

Halle, den 1. Mai.

* [Der Hg. Wäffel], Vertreter des Kreises Bitterfeld-Delitzsch im Reichstage, hat die an ihn erlangene Einladung des Comités für die Aufhebung der Sonntagsverordnung in die Provinz Sachsen angenommen und wird in der auf den 6. Mai, Nachmittags stattfindenden Versammlung über das Thema der Polizeiverordnung sprechen.

* [Die Dperngesellschaft des Herrn v. Weber] hat mit der gefälligen Wiederholung des „fliegenden Holländer“ von uns Mitgliedern genommen, um sich aufzulösen. Ihre Mitglieder gehen nun nach den verschiedenen Richtungen der Windrose auseinander, um sich theils während des Sommers von den ausgedehnten Strapazen der Winterreise zu erholen, theils ein Sommer-Engagement anzunehmen. Wir wünschen denselben auf ihrem weiteren Kunst-Weg das beste Glück. Hier haben sie sich durch ihre tüchtigen Leistungen das Wohlwollen und die Achtung des Publikums und die Anerkennung der Kritik errungen. Vielleicht haben wir, wenn in nicht zu langer Zeit hier in unserm lieben Halle ein würdiger Kunsttempel errichtet sein wird, das Vermögen, das eine oder das andere Mitglied der madren Künstlergilde in diesen Jahren in frohem Wiedersehen begrüßen zu können.

* [Goldenes Ehe-Jubiläum.] Am Sonntag, den 28. April c. feierten die Rentier Ersten Gheute, Pfeisergasse 31, das selene Heft der goldenen Hochzeit. Die Feier des Tages wurde Morgens um 6 Uhr durch einen vor der Wohnung der Jubilare vom feigen Stadt-Singegesellschaft ausgeführten Morgengang eingeleitet. Mittags 12 Uhr erfolgte in Gegenwart der nächsten Familienmitglieder die feierliche Einsegnung des Jubelpaars durch Herrn Prediger Bungeoth und Abends vereinte ein solennes Souper die Familie sowie nächsten Verwandten und Freunde im Saale der „drei Schwäne“ und hielt sie in froherer Stimmung bis in die frühe Morgenstunden bejammern. Jede Jubilare erfreuen sich noch der besten Gesundheit und Rüstigkeit, und wurden ihnen an ihrem Ehrentage von nah und fern unzählige Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht.

** [Herr Professor Köllin-Galle] wird zum 400-jährigen Gedächtnistage der Geburt Luthers eine Festschrift herausgeben, welche die wichtigsten Entwicklungsmomente aus der früheren Entwicklung des Reformators hervorheben wird. Eine Vertheilung namentlich an die Schulen der Provinz soll noch vor Michaelis bemittelt werden.

§ [Vortrag.] Am gestrigen Abend hielt der bekannte Africareisende Hofrath Gerhard Hofhs im Volkshaus die angekündigten Vortrag über seine in den Jahren 1880 und 1881 auf Westafrika unternommene Reise. Wie jeder Aufmerksamkeit folgten die Hörer den interessantesten Ausbeobachtungen des Redners, der in seinem durchsichtigen Vortrage nur den letzten kleineren Theil seiner Reiseerlebnisse gewidmet hatte, dafür aber im ersten Theil in klarer Anordnung eine reiche Fülle des Wissenswerthen, so fernlich eine Monographie des von ihm bereisten Gebietes bot. Nachdem er im Eingang die Veranlassung seiner Reise erwähnt, die er unternahm, um dem Kaiser von Abyssinien Johannes ein Antwortschreiben unseres Kaisers auf die Bitte um Intervention gegen ägyptische Armeen zu überbringen, ging der Redner des Weiteren ein auf die historische Entwicklung des abessinischen Reiches seit der Zeit, wo es vor etwa 16 Jahren durch die englische Expedition im Gegenstand europäischen Interesses geworden. Er schilderte dann, wie Abyssinien ein topographisch isolirtes ohne jeden schiff- oder flößbaren Fluß sei, das

sich jedoch in seinen Ausläufern einerseits im Norden bis nach Kairo, im Süden bis zu den mächtigen, unter dem Aquator gelegenen Gipfeln des Kilima-Ndscharo und Kenia erstreckt, im wesentlichen vulkanischen Ursprungs sei, jedoch theilweise Kalk- und Sandsteinmassen eingestreut und im Innern aus Metalle, Eisen, Gold u. s. w., ferner Steinfogle enthalte, deren Fundorte jedoch den europäischen Forschern noch verborgen seien. Das Land steigt vom Meeresspiegel bis zu etwa 17000 Fuß empor und läßt sich am einfachsten, wie es auch die Eingeborenen thun, in drei Stufenlandschaften zerlegen, die in Klima und Flora wesentliche Unterschiede aufweisen. Die unterste vom Meeresspiegel bis 5000 Fuß reichende Stufe ist die mit kontinentalstem Klima ausgestattete und ungesundeste, zum Glück aber an Ausdehnung kleinste; die zweite bis zu 12000 Fuß, welche etwa 1/2 des ganzen Landes ausmacht, weist ein Klima auf, wie es sich etwa in der Mittelmeer-gebiets Europäer findet, im Sommer nicht zu warm, im Winter nicht zu kalt, der Weimthet höchst zuträglich. Das Klima der dritten, obersten Stufe entspricht dem der höheren Breiten unserer Erdtheile, die höchsten Theile der Berge sind mit ewigem Schnee bedeckt. Die Flora weist demgemäß auch beim Aufsteigen den größten Wechsel von den Tropenformen bis zu den Pflanzen des hohen Nordens auf. Finden sich auf der untersten Stufe Avonien, Palmen, Bananen, Tamarinden und Tamarisken, so treten wir auf der zweiten Mimosen und Euphorbigen, daneben aber alle Fruchtbaume des europäischen Südens an, der Kaffeebaum wächst im Süden wie in ganz Centralafrika von der Somalüste bis nach Kleria und einst war das Land ein Ebenland (sondergleich, so daß es von seinen Bewohnern „Weinland“ genannt werden konnte; heute ist die Rebenkultur, der wir selbst vielleicht die unrichtige verdanken, durch unbekante Ursachen verschwunden. Weigt man dann in die oberste Landschaft, so trifft man die Pflanzen nördlicher Gegenden, die wachstümlichen Bäume, Rosengebüsch, durchdrant von perisperm Samen, und zuoberst finden sich endlich nur Flechten und Moose. Die Fauna weist nur spezifisch afrikanische Gestalten auf, an Säugthieren in erster Linie die riesigen Dickhäuter, dann die Vertreter des Katzengelechtes, die übrigens als nützliche Thiere gar nicht so zahlreich und gefährlich sich zeigen, wie das manche Reisende hingestellt haben, dann eine zahlreiche Affengattung, darunter mächtige Thiere wie den Hundstopfaffen. Von Vögeln findet der Strauß und der Honigvogel als Extreme Erwähnung, niedere Thiere finden sich vom Krotobil bis zu den kleinsten mikroskopischen Insekten in tropischer Fülle. Die Bewohner des so ausgestatteten Landes, an Zahl wohl kaum 1 1/2 Millionen, sind ein Mißgeißel aus semitischen und Negerbüt; ganz reinweiße Gestalten finden sich nicht mehr, dagegen alle Abstufungen bis zum dunkelsten Schwarz, dabei treten lauffastige Rassenmerkmale mit denen der Negerrace gemischt auf. Es verdient dies Volk, das gar vielfach verkannt ist, unser Interesse ganz besonders, weil es seit langer Zeit, länger als wir selbst, seit vor 4 Jahrhunderten unserer Aera das Christenthum bezeugt und vor jeder Zeit ebenfalls durch einen monotheistischen Glauben, nämlich dem mosaischen, ergeben war. Die Anschuldigungen, daß es mit dem Christenthum der Abessinier nicht weit her sei, schreiben sich meist aus dem Unstunde her, daß die Reisenden, welche sie befaßten, es verstanden, die heilige Sprache der Priester zu erlernen, und sich so den Weg zur richtigen Beurtheilung der Verhältnisse verschlossen. Redner schildert darauf die kirchlichen Einrichtungen, die mit denen unserer Konfessionen die mannigfachen Uebereinstimmungen zeigen, zugleich aber auch zahlreiche Anzeichen an mosaische Religionsgebräuche aufweisen; er kommt zu dem Schluß, daß wir in den Abessiniern ein Volk vor uns haben, das gerade in Folge seines Christenthums höher steht als die umgebenden, seit Jahrhunderten andrängenden, aber immer mit Erfolg zurückgewiesenen mohammedanischen und heidnischen Stämme; dafür spricht auch die Ausbildung von Malerei und Sculptur, von deren Ereignissen Proben ausgestellt sind. Dann kommt der Redner, nachdem er die Lebensweise des gewöhnlich nur von Brot lebenden, felsen, aber dann in roher Weise dem Fleischgenuss sich hingebenden Volkes besprochen und die eigenthümliche, durch die merkwürdigen Gelberkrankheiten verurtheilte Handelslage des Landes beleuchtet, zur Beschreibung seiner an Mühsalen reichen Reise, die er nach der wegen der riesigen Hitze höchst unangenehmen Seereise auf dem rothen Meer, von Massaua, einem auf einem Inselchen an der Ostküste Afrika gelegenen Ort, nach dem Innern antret. Nachdem er nach 1 1/2 monatlicher beschwerlicher Reise glücklich zum Regus Negeft, d. h. König der Könige, der in Debra Tabor in einem nach europäischer Art in seinem Heerlager errichteten Gebäude residirt, gelangt war und sich seines Auftrags entledigt hatte, besuchte der Reisende nach kurzem Aufenthalt am Hofe des Kaisers noch den Tanasee, der als Durchfluß des blauen Nil lange als die Hauptquelle des ganzen Nils betrachtet worden, sowie die alte Kaiserstadt Gondar, mit ihren ganz europäischen, dem Mittelalter entstammenden portugiesischen Palästen, Villen u. s. w., endlich das alte Axum, die einstige Residenz der Königin von Saba, und kehrte dann zur Küste und auf demselben Wege, auf dem er gekommen, über's Meer nach Europa zurück.

Leider verbieth uns der Raum, des Näheren auf alle interessanten Einzelheiten des Vortrags einzugehen, der in jedem Worte den Mann erkennen ließ, welcher dem Tod während seiner mehr als 25-jährigen Thätigkeit in dem menschenwürdevollen Afrika mehr als ein Mal ins Auge geschaut. Für die reiche Fülle des Interessanten, die er uns geboten, sei ihm nochmals an dieser Stelle Dank gesagt!

Landesamt Halle. Meldung vom 30. April.

Aufgehoben: Dr. med. Art Dr. med. G. Thomas, Ober-Ärztlichen o/See, und L. Schlichter, Wertheburgerstr. 42. — Der Kaufmann W. Achenbach und L. Ande, Rathswerder 6.

Eheschließungen: Der Schauspieler A. Frommnecht und A. Goldsch, Schulgasse 1. — Der Fabrikarbeiter G. Sauer, und M. Fleischer, Saalberg 21. Geboren: Dem Maurer Th. Schulze ein S., Oberglaucha 20. — Dem Cementarbeiter G. Brandt eine T., Spitze 33. — Dem Maurer A. Hofstrop ein S., Augustastrasse 4. — Dem Wirtzmeister L. Rüdelt ein S., gr. Drauhausgasse 28. — Dem Conditör F. Wangemann ein S., Leipzigerstrasse 14. — Dem Schloffer K. Brömmel eine T., Jenaergasse 11. — Dem Bahnarbeiter H. Eichmann ein S., H. Schloßgasse 6. — Dem Maurer W. Sonderhausen ein S., Friedrichstrasse 26. — Dem Maurer L. May ein S., Mühlgasse 8. — Dem Schuhmachmeister F. Schmidt ein S., gr. Klausstraße 40. — Dem Gerichtsvollzieher A. Hügendorf eine T., gr. Steinstraße 52. — Ein unehel. S., Entbind-Anstalt.

Gestorben: Des Bureau-Diktator M. Heinel S. Paul, 11. M. 11. T., Rachtitz, Wörmlitzstraße 41. — Des Fabrikarbeiters A. Kaulweil Ewigraun Wihelmine geb. Bornschien, 70 J. 16 T., Herzbergstr., alter Markt 3. — Ein unehel. S. todgeboren, Freudensplan 3. — Die Wittve Regine Fuß geb. Wöllner, 81 J. 3 M. 15 T., Altersschwäche, Wehlstraße 40. — Des Sattler A. Marx T. Marie, 1 J. 7 M. 10 T., Pempsig, Königstraße 22/23. — Des Handelsmann S. von Delb, 8 J. 8 T., Krämpfe, Martinsgasse 12. — Des Handarbeiters A. Künstling S. Wihelm, 3 M. 24 T., Ungefalmsung, Oberglaucha 17.

Bericht des Bärvereins zu Halle a/S.

Am 1. Mai 1885.

Brief mit Aufschlag der Kartage bei Vorkaus aus erster Hand. Weizen 1000 kg feste Stimmung, Mittelqualitäten 165—177 M., feinste 185—190 M., feuchter 152—162 M. Roggen 1000 kg fest, 150—157 M., feuchter und ausgewäserter 130—140 M. Gerste 1000 kilo Sand- 130—150 M., Aepfel- 160—170 M., extrafeine bis 185 M., Maschwinkelger 125—130 M. Gerstemaß 50 kg prima 14,75 M., bezeugt 13—14 M. Oker 1000 kg 133—145 M., extraleine bis 153 M. Hüllentische 1000 kilo Winterweizen ohne Angebot. Haumet 50 kilo 25—26,50 M. Weizen 1000 kg. Donau- 150—153 M. Klebweizen 50 kilo Weizen 80—100 M. Gelb-, 20—35 M., Esparthe 16—19 M., Weizelsche 50—75 M., Schwedisch 60—80 M. Starks 50 kilo 30 M., bei guter Nachfrage. Rübsöl 50 kg 36 M. Solaröl 50 kg 0,325/30° 9,25—9,50 M. Walzweizen 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. Futtermehl 50 kg 6,50—7 M. Reis, Roggen, 50 kg 5—5,25 M., Weizenhaale 4,40—4,50 M., Weizenrestweize 4,50—4,75 M. Futterarzel gefragt.

Predigt-Anzeigen.

Am Himmelstags (Sonntag d. 3. Mai) predigen: Zu H. S. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Sup. L. Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Diakon G. Linck. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr fest. Kinder-Gottesdienst. Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberbist. Pastor W. Böttger. Vorm. 10 Uhr Herr Oberbist. Bidel. (Der Kinder-Gottesdienst fällt aus.) Freitag den 4. Mai Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberbist. Pastor W. Böttger. Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberbist. Sara. Vorm. 10 Uhr Herr Diakon Wietmann. Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Diakon Wietmann. Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konfirmandenrath Goebel. Abends 8 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann. Apostolische Gemeinde (gr. Märkerstraße 23): Vorm. 10 Uhr kirchlicher Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach kirchlicher Abendgottesdienst. Gottesackerkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Lessing. Nachm. 2 Uhr Herr Kandidat Horn.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. S. Frauen: Den 21. April der Maurermeister Ernst mit G. C. Müller. — Den 22. der Wirtz König mit G. A. Schmidt. — Der Steinbauer Hilbricht mit M. L. Bödel. Ulrichs-Parochie: Den 21. April der Fabrikbesitzer Profitlich zu Unkel mit G. H. M. Reinger. — Den 22. der Schmied Potzer mit M. A. Radow. — Der Buchbinder Hilber mit G. M. S. Pring. — Den 23. der Kupfer- und Handgeschützer Bogel zu Gerfurt mit W. A. K. Klinge. — Den 24. der Uhrmacher Kiel mit S. C. Gerns. Moritz-Parochie: Den 22. April der Geliebige Tieg mit F. Thomas. Neumarkt: Den 21. April der Tischler Müller mit A. Dietrich. — Den 22. der Schuhmachergesellen Kien mit A. Wolf. — Der Fabrikarbeiter Müller mit A. Wäpfer. Glaucha: Den 21. April der Handarbeiter A. G. May mit G. A. J. J. J. — Den 22. der Bau-Leutnant F. E. P. Weber mit G. F. A. Schöne.

Geborene und Gestorbene.

Zu H. S. Frauen: Den 1. November dem Wirthschafter Humental eine F., Vertha Margarethe. — Den 6. Januar 1885 dem Handesleher Kühne eine S., Johannes Felix Otto. — Den 13. Februar dem Wirths Sohn ein S., Kurt Karl. — Den 8. März dem Schneidermeister Smitz ein S., Karl Friedrich Wihelm. Moritz-Parochie: Den 11. März 1882 dem Hofmager Weinert ein S., Walter Georg. — Den 28. Juli dem Schmied Wollia eine F., Maria Anna. — Den 1. November dem Stations-Affistenten Kelsky eine F., Marie Anna. — Den 8. December dem Schneidermeister Langschäfer ein S., Walter Fritz. — Den 7. Januar 1883 dem Schneidermeister Wausche ein S., Wihly Richard. — Den 8. dem Fischer Wornuth ein S., Otto Waz. — Den 19. dem Köchler Schellpauer ein S., Bernhard Otto Wihly. — Den 21. dem Tischlermeister Albrecht ein S., Friedrich Paul August. — Den 1. Februar dem Schmied Kramer ein S., Franz Friedrich Karl. — Den 5. dem Schmied Penkel ein S., Louis Richard.

